

COMPUTERWOCHE

Ausgabe 2023 – 1-3 9. Januar 2023

VOICE OF DIGITAL

Datenschutz: EU und USA auf Kurs

Ein tragfähiges
Abkommen ist in Arbeit

Seite 6

Nachholbedarf beim Datenmanagement

Auf der HPE-Hausmesse
Discover stand der Umgang
mit Daten im Mittelpunkt

Seite 12

HR-Prognosen für das neue Jahr

Was Personaler und
IT-Manager 2023 beschäftigt

Seite 40

Deutsche Anwender fühlen sich sicher

Eine Studie der COMPUTERWOCHE
zeigt, wie Unternehmen in Sachen
IT-Sicherheit aufgestellt sind

Seite 20



2023 – reden wir über Unternehmenswerte

Wer 2023 im Zuge der Rezession nur auf seine Geschäftszahlen blickt, macht einen Fehler. Der Fachkräftemangel ist das größere Risiko. Er verlangt, dass Betriebe über sich selbst nachdenken.

Die langweiligste Schlagzeile des alten Jahres lautete vermutlich: „Unternehmen leiden unter Fachkräftemangel.“ Für 2023 können wir Ihnen versprechen, dass wir versuchen wollen, origineller zu formulieren, aber die Kernaussage bleibt die gleiche. Der Mangel an gut ausgebildeten ITlern bremst die Betriebe – und wir scheinen uns irgendwie damit abgefunden zu haben. Wenn unsere Schulabsolvent*innen lieber „irgendwas mit Wirtschaft“ statt mit IT machen wollen, können wir sie kaum davon abhalten.

Doch für die Betriebe ist das keine Perspektive, sie müssen Antworten auf die Personalkrise finden. Und wie unsere Umfrage (siehe Seite 40) zeigt, sind sie längst dabei. So zeichnet sich ab, dass der IT-Arbeitsmarkt globale Dimensionen annimmt – nachdem in der Coronakrise der Beweis erbracht wurde, dass Remote Work gut funktioniert. Im neuen Jahr werden viele Unternehmen ihre Fühler nach Osteuropa, Asien und auch Afrika ausstrecken.

Der zweite Trend betrifft Diversität und Inklusion: Inklusive Teams, in denen Menschen unabhängig von Geschlecht, Hautfarbe, Alter, sexueller Orientierung oder Behinderung zusammenarbeiten, sind produktiver als homogen zusammengesetzte Arbeitsgruppen – das ist vielfach bewiesen. Für Unternehmen lohnt es sich also gleich in zweifacher Hinsicht, daran zu arbeiten. Sie können wirtschaftlich erfolgreicher und gleichzeitig für Talente attraktiver sein. So kommen wir zu unserem dritten Trend: Themen wie Nachhaltigkeit, soziale Verantwortung und Ethik rücken 2023 in den Mittelpunkt. Sind Unternehmen hier blank, werden sie am Arbeitsmarkt und damit letztendlich auch wirtschaftlich scheitern. Werte werden im neuen Jahr wichtiger – und das ist sicher keine schlechte Perspektive.

Herzlich,
Ihr

Heinrich Vaske, Editorial Director



Heinrich Vaske,
Editorial Director



Corporate Responsibility:
Faire Geschäftspraktiken, eine zugewandte Personalpolitik, Klimaschutz – Corporate Responsibility geht uns alle an.
www.cowo.de/a/3551326

▶▶ 20

IT-Sicherheit: Deutsche Unternehmen können mit neueren Produkten oft wenig anfangen

Wie die Studie „Cybersecurity 2022“ von COMPUTERWOCHE, CIO und CSO deutlich macht, halten sich die meisten Unternehmen in Deutschland für gut aufgestellt, um Cybervorfälle zu erkennen und damit umzugehen. Was die verfügbaren IT-Sicherheitslösungen angeht, ist die Zufriedenheit weniger ausgeprägt. Bei Virenschutz, Firewalls und Verschlüsselung sehen viele Nachholbedarf. Mit neueren Themen wie Zero Trust, Extended Detection and Response oder Endpoint Security werden deutsche Anwender nicht recht warm.



Markt

- 6 EU und USA nähern sich an**
Die EU-Kommission treibt auf sanftes Drängen der USA ein neues Regelwerk für den Datenaustausch durch ihre Gremien. Allerdings könnten sie ihre Rechnung einmal mehr ohne den Aktivisten Max Schrems gemacht haben.
- 8 China investiert in Chipstechnologie**
Nachdem die chinesische Industrie auf dem Halbleitersektor stark von anderen Ländern, auch den USA, abhängig ist, soll nun kräftig in eine eigene Produktion investiert werden.
- 10 Huawei widerspricht Gerüchten**
Die Verantwortlichen des chinesischen Netzausrüsters Huawei wollen weiter kräftig in Europa investieren. Gerüchte über einen Rückzug wurden dementiert.



Technik

- 12 HPE Discover – es geht um Daten**
Auf der Frankfurter Hausmesse von Hewlett Packard Enterprise war die Unfähigkeit vieler Betriebe und Behörden, mehr aus ihrem Datenschatz zu machen, das große Thema von CEO Antonio Neri.
- 16 Datensilos in der Produktion**
Im deutschsprachigen Raum sind einer Analyse zufolge die wenigsten Unternehmen fähig und bereit, Produktionsdaten über Abteilungsgrenzen hinweg zu teilen und zu nutzen.
- 18 Revolutionäre Chatbot-Technik**
ChatGPT ist die neue Lieblings-KI der Internet-Gemeinde, allerdings zeigt sich auch hier: Erfolgskritisch sind die Trainingsdaten. Doch Anbieter OpenAI lässt sich dazu einiges einfallen.



Praxis

- 32 So wird ihr Data Center effizienter**
Die hohen Stromkosten zwingen Unternehmen dazu, ihren Energieverbrauch zu senken. Dabei bieten sich gerade für das Rechenzentrum immer noch jede Menge Hebel, um anzusetzen.
- 36 Bekleidungskonzern auf Datenkurs**
Mit einem klaren Cloud-Kurs legt Katrina Agusti, neue CIO beim US-amerikanischen Bekleidungsspezialisten Carhartt, die Grundlage für eine bessere Daten- und KI-Nutzung.
- 38 Was Entwickler (un)glücklich macht**
Deutsche Developer sind mit ihren Entwicklungs-umgebungen und Tools meistens zufrieden, allerdings nicht immer mit ihren Aufgaben. Wenn ihnen diese uninteressant oder sinnlos erscheinen, steigt die Wechselbereitschaft.



Job & Karriere

- 40 Personaltrends 2023**
Neun Personalverantwortliche und Manager aus der IT-Branche blicken in die Glaskugel: 2023 wird ein herausforderndes Jahr!
- 44 Warum Integrität wichtig ist**
Zu viele Manager zeigen in ihren Ansagen keine Kontinuität und wenig Rückgrat. Auf ihre Teams wirken sie unzuverlässig. Für Glaubwürdigkeit und Vertrauen ist Charakterfestigkeit entscheidend.
- 46 Die praxisorientierten Hochschulen**
Deutsche Universitäten stehen weltweit auf einem beachtlichen vierten Rang, wenn es um die Frage geht, ob Absolventen gute berufliche Chancen haben. Die beste deutsche Universität ist die Technische Universität München.
- 47 Stellenmarkt**
- 49 Impressum**
- 50 IT in Zahlen**

Neues Abkommen geplant: EU glaubt an hohes Datenschutzniveau in den USA

Auf Basis eines Dekrets von US-Präsident Joe Biden treibt die EU-Kommission ein neues Regelwerk für den Datenaustausch mit den USA durch die Gremien. Doch Datenschützer haben Bedenken. Max Schrems prüft bereits eine Klage.



Von Martin Bayer,
Deputy Editorial Director

Die EU nimmt einen neuen Anlauf, um den transatlantischen Datenverkehr zwischen Europa und den USA auf eine rechtssichere Basis zu stellen. Nachdem der Europäische Gerichtshof (EuGH) die beiden Vorgängerabkommen Safe Harbour (2016) und den Privacy Shield (2020) auf Betreiben des österreichischen Datenschutzaktivisten Max Schrems für rechtswidrig erklärt hatte, soll nun ein drittes Regelwerk endlich Rechtssicherheit schaffen.

Bereits im März 2022 hatten US-Präsident Joe Biden und EU-Kommissionspräsidentin Ursula von der Leyen überraschend verkündet, man habe eine grundsätzliche Einigung über einen neuen Rahmen für den transatlantischen Datenverkehr erzielt. Im Oktober unterzeichnete

Biden dann einen Präsidentenerlass, mit dem die Bedenken europäischer Datenschützer ausgeräumt werden sollen. Kernpunkte dabei sind: Für US-Geheimdienste sollen strengere Regeln in Kraft treten, was ihren Zugriff auf Daten aus Europa betrifft. Außerdem sollen EU-Bürger die Möglichkeit bekommen, in den USA gegen mögliche Datenschutzverstöße zu klagen.

An Bidens Dekret, das darüber hinaus durch Verordnungen des US-Generalstaatsanwalts ergänzt wurde, um die darin vereinbarten Verpflichtungen in US-Recht umzusetzen, schließt nun das Verfahren zur Annahme eines Angemessenheitsbeschlusses für den Datenschutzrahmen EU-USA an. Damit sollen „sichere transatlantische Datenströme gefördert und die vom Gerichtshof der Europäischen Union im ‚Schrems-II‘-Urteil vom Juli 2020 geäußerten Bedenken ausgeräumt werden“, hieß es in einer Mitteilung der EU-Kommission Mitte Dezember. Die EU-Gremien kommen zu dem Schluss, „dass die Vereinigten Staaten ein angemessenes Schutzniveau für personenbezogene Daten gewährleisten, die aus der EU an US-Unternehmen übermittelt werden“.

Gretchenfrage: Was ist das richtige Maß?

US-Unternehmen könnten sich dem Datenschutzrahmen EU-USA anschließen, indem sie sich zur Einhaltung detaillierter Datenschutzvorgaben verpflichten. Dazu zählt aus EU-Sicht beispielsweise die Löschung personenbezogener Daten, wenn sie für den Zweck, für den sie erhoben wurden, nicht mehr erforderlich sind. Zudem sollen allen EU-Bürgerinnen und -Bürgern verschiedene Rechtsbehelfe zur Verfügung stehen, wenn deren personenbezogene Daten in einer gegen den Rahmen verstoßenden Art und Weise behandelt werden. Die Rede ist von unentgeltlichen Streitbelegungsverfahren und einer Schiedsstelle.

Darüber hinaus sieht der US-Rechtsrahmen Beschränkungen und Garantien in Bezug auf



Foto: raw18/Shutterstock

China pumpt Milliarden in seine Chipindustrie

Nachdem sich ein Handelskrieg zwischen China und den USA abzeichnet, haben sich die Chinesen nun offenbar vorgenommen, die Abhängigkeit von ausländischen Anlagen zur Chipproduktion zu senken.



Wohl eher ziemlich beste Feinde – US-Präsident Joe Biden und der chinesische Staatspräsident Xi Jinping steuern auf einen Handelskrieg zu.

Foto: Samrit Pholjan/Shutterstock

Einem Bericht der Nachrichtenagentur Reuters zufolge arbeitet die chinesische Regierung an einem 143 Milliarden Dollar schweren Unterstützungspaket für ihre Halbleiterindustrie. China plane, sich in dieser Hinsicht unabhängig von anderen Ländern zu machen, so die Agentur mit Bezug auf chinesische Quellen, die aus Sicherheitsgründen nicht genannt werden wollten. Außerdem wolle man der US-Regierung etwas entgegensetzen, die mit ihren Sanktionen die chinesische Wirtschaft bedrohe. Über einen Zeitraum von fünf Jahren soll die Halbleiterforschung und -produktion im eigenen Lande mit Subventionen und Steuervergünstigungen angekurbelt werden. Die Umsetzung der Pläne könnte bereits im ersten Quartal 2023 beginnen. Der größte Teil der Mittel soll in Subventionen für den Kauf inländischer Halbleiterausrüstungen fließen. Die Fertigungsanlagen (Fabs) sollen künftig aus China kommen.

Reaktion auf US-Sanktionen

Laut Reuters haben sich die Chinesen zu diesem Vorgehen entschieden, weil das US-Handelsministerium im Oktober ein umfassendes Regelwerk verabschiedet hatte, das chinesischen Forschungseinrichtungen und Rechenzentren den Zugang zu fortgeschrittener Chip-technologie verwehren soll. Die Vereinigten Staaten haben demnach auch bei einigen ihrer Partner, etwa in Japan und den Niederlanden, Lobbyarbeit betrieben, um die Ausfuhren von Anlagen zur Herstellung von Halbleitern nach China einzuschränken. Überdies unterzeichnete US-Präsident Joe Biden im August ein Gesetz, das Zuschüsse von 52,7 Milliarden Dollar für die amerikanische Halbleiterforschung und -produktion sowie Steuergutschriften für

Chipfabriken im Wert von schätzungsweise 24 Milliarden Dollar vorsieht. Auch Pekings Plan sieht eine bevorzugte Steuerpolitik für die Halbleiterindustrie des Landes vor. Die Erlangung technologischer Eigenständigkeit stand im Mittelpunkt der Rede von Präsident Xi Jinping auf dem Parteitag der Kommunistischen Partei im Oktober. Der Begriff „Technologie“ wird darin laut Reuters 40-mal erwähnt. Xis Aufforderung an China, den „Kampf“ in den Kerntechnologien zu gewinnen, ist nach Ansicht von Beobachtern als Signal dafür zu verstehen, dass die Technologieindustrien insgesamt stärker gefördert werden sollen, um dem Druck aus den USA zu begegnen.

Welthandelsorganisation angerufen

Sanktionen der Amerikaner hatten dazu geführt, dass internationale Chipausrüster Unternehmen wie Yangtze Memory Technologies Co. (YMTC) oder SMIC nicht mehr beliefern dürfen. Ebenso dürfen Hersteller spezieller Hightech-Halbleiter, etwa im Bereich der künstlichen Intelligenz, ihre Produkte nicht mehr an Unternehmen und Labore in China verkaufen. Wie das chinesische Handelsministerium am 12. Dezember mitteilte, hat China deshalb bei der Welthandelsorganisation (WTO) vorgeschrien. China hinkt westlichen Ländern in der Chip-technik hinterher. Die Anlagen von NAURA etwa können nur Chips mit Strukturen von 28 Nanometern und größer herstellen. Shanghai Micro Electronics Equipment Group Co. Ltd., Chinas einziges Lithografie-Unternehmen, kann 90-Nanometer-Chips fertigen und liegt damit weit hinter dem niederländischen Wettbewerber ASML zurück, dessen Maschinen Chips mit einer Strukturweite von nur drei Nanometern produzieren können. (hv)